

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-71758](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-71758)

Der Ammerländer

(Zeitsprecher Nr. 5)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanfragen und Laubdruckträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für die einseitige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pf., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pf. Reklamen kosten 75 Pf. die Zeile. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Plagiate werden bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 24.

Bestersiede, Mittwoch den 29. Januar 1919

59. Jahrgang

Kommt der Frieden?

Sum zweitemal ist kirchlich der Waffenstillstandsvertrag verhandelt worden. Gegen eine erhebliche Verschärfung der Bedingungen, für deren Annahme oder Ablehnung unsere Vertreter eine Frist von wenigen Stunden gesetzt worden war. Das war am 17. Januar. Am 18. Januar, dem Tage der Kaiserproklamation in Versailles, trat dann in Paris ein Kongreß zusammen, den man wohl schon nicht anders als den eigentlichen Friedenskongreß bezeichnen kann. Wenigstens spricht die ganze Art seiner Aufmachung durchaus dafür, daß unsere Feinde gewillt sind, in dieser Zusammenkunft alle die großen, die zahlreich und in ihren unendlich vervielfachten Zusammenhängen kaum übersehbaren Fragen zur Entscheidung zu bringen, die durch den Kriegsausgang auf die europäische Tagesordnung gekommen sind. Und Herr Wilson hat in seiner hochbetrauten Eröffnungsrede auch nicht den leisesten Zweifel darüber gelassen, in welchem Sinne hier die Entscheidungen über den Neubau der Welt gefällt werden sollten. Er kennt nur einen Schuldigen, und das ist Deutschland; er spricht von dem Unrecht, mit dem das deutsche Kaiserreich ins Leben getreten sei, und von der Schmach, in der es geendet habe. In dieser Atmosphäre des Hasses und der Verachtung wird jetzt der Frieden vorbereitet, der nach Wilson ein Werk der Veröhnung und des Rechtes werden sollte.

Vorbereitet? Es sieht fast so aus, als sollte er hier schon vollendet werden — ohne daß die Mittelmächte dabei überhaupt zu Worte gekommen sind. Als sollte alles und jedes unter den Entente-mächten abgemacht werden, worauf uns dann — im Juni etwa — das Ergebnis ihrer Beratungen als ein fertiges Schöpfungsmerk vorgelegt werden würde mit dem Anheimgestellten, es, binnen 10 und soviel wie vierundzwanzig Stunden, anzunehmen oder abzulehnen. Wir können uns gar nicht früh genug auf diese immer klarer hervortretenden Absichten unserer Feinde einstellen. Für sie bestehen die Schwierigkeiten des Friedensschlusses lediglich in der Verhängung untereinander, in der Wilson und Clemenceau in der Hinsichtlichkeit einer Vermittlung zwischen den italienischen und französischen Ansprüchen, in der Gegenwärtigkeit der Anschauungen über die russische Frage, in der allgemeinen Unsicherheit gegenüber den Forderungen der sozialistischen Arbeiterwelt. Aber mit Deutschland und seinen ehemaligen Verbündeten zu einer Einigung zu gelangen, das bereitet ihnen nicht die geringste Sorge. Dieser Teil der Friedensaufgabe kommt erst zu allerletzt an die Reihe, und zu seiner Erledigung bedarf es dann nicht mehr irgendwelcher weitläufiger Verhandlungen; der Frieden wird einfach diktiert; man ist ja sicher, daß Deutschland gar keine Wahl mehr hat, daß es ihn wird annehmen müssen — wie er auch aussehen mag.

So liegen die Dinge, nicht anders. Täuschen wir uns nicht darüber, wie wir früher von anderen Leuten über die schmerzlichen Lektionen gedeutet worden sind. Wenn jetzt wird in Paris über die Frage des Waffensstillstandes entschieden, die ganz ohne Rücksicht darauf, daß wir mit voller Anständigkeit und mit der uns Deutschen eigenen Wärme des Gehirns aufgefunden haben. Daß Herr Erzbischof einen unangenehmen Entwurf für die Befestigung dieses neuen staatsrechtlichen Gebäudes ausgearbeitet und auch sonst alles nur Erdenkliche für die Sache getan hat. Aber nein, so war es drüben gar nicht gemeint: Sie gründen den Waffensstillstand, Sie legen alle Bedingungen fest, und wir dürfen höchstens hinterher betreten, wobei natürlich alle Grundbedeutungen auf der Gegenseite sind und bleiben. Auch über Abstützungseinsparungen wird schon eingehend verhandelt in Paris — und Herr Lloyd George hat bereits kurz erklärt, daß die britische Flotte nicht vermindert werden könne, worauf Herr Clemenceau prompt hinzufügt, daß Frankreich ein Meer haben müsse, das größer sei als das feilige. Sind das nicht recht wiederholende Anfänge für einen allgemeinen Bund der Völker, für ein Betreten des Rechts und der Verständigung? Dem deutschen Volke aber wird, sobald die Herren unter sich einig geworden sind, einfach mitgeteilt werden, ob überhaupt und eventuell in welcher Stärke es sich in Zukunft noch die Aufstellung einer Weltmacht erlauben darf. Inzwischen wird unsere Bürgerklasse nicht nur aufgedreht, sondern immer noch verachtet, und zu den 800 000 Todesopfern, die wir über zu verdanken haben, kommen täglich ungeschätzte Hunderte an neuen Opfern hinzu. Und Marshall Foch erklärt jetzt plötzlich, auch den Abschnitt östlich von Straßburg besetzen zu wollen, worauf der militärische Leiter unserer Waffenstillstandskommission, General v. Winterfeldt, sein Amt niedergelegt hat. Also Schrotsteinen über Schrotsteinen gegen uns, Grausamkeiten über Grausamkeiten. Wir sollen eben müde gemacht werden für den Frieden, der für uns jetzt zusammengebraut wird — so ist es.

Berlin, 26. Januar. Die Zahl der Proteste gegen die Abtretung deutscher Landstriche vom Reich unter Überzeichnung des Wilsonschen Programms häufen sich bei der Regierung derart, daß jede Einzelbestimmung unmöglich wird. Die Reichsregierung erklärt nochmals, daß sie nach wie vor an ihrer rückhaltlosen Zustimmung zu den Wilsonschen Programmpunkten festhält, daß sie aber auch deren

Verwirklichung dem Friedenskongreß vorbehalten sehen will und infolgedessen gegen eine Verneinung der Entscheidungen dieses Kongresses oder gegen eine willkürliche Überfälligkeit des Nationalitäten-Prinzips sich aufs entschiedenste wehren wird.

Berlin, 26. Januar. Die Veranlassung der Vertreter der deutschen Christen über den Verfassungsentwurf sind zum Abschluß gekommen. Es wurde folgende Entschiedenheit gefaßt. Unter dem Vorbehalt des Staatsvertrags des Jahres tritt sofort eine Kommission zusammen, der 10 ein ober mehrere Vertreter der Einzelstaaten angehören, um der Entwurf eines provisorischen Grundgesetzes zu beraten, das der Nationalversammlung zur sofortigen Beschlußfassung vorgelegt werden soll. Das Grundgesetz sieht nur die Einsetzung einer Zentralgewalt, Bildung des Reichsministeriums und die Mitwirkung der Regierungen der Einzelstaaten bei der Nationalversammlung vor. Der Kommissionsbericht der vorliegende Verfassungsentwurf zur Beratung überwiegen. Die Berichte der Kommission gehen an die Reichsregierung.

Wien, 26. Januar. Nach einer italienischen Depesche der Neuen Freien Presse sollen die Beschlüsse der Entente, soweit sie den 14 Punkten Wilsons widersprechen, für ungültig erklärt worden sein.

Berlin, 27. Januar. Die Beschlüsse der Pariser Vorparlamentarier über den künftigen Waffensstillstand haben eine sehr bemerkenswerte Stärkung des Wilsonschen Einflusses gezeigt. Clemenceau, der von dem amerikanischen Präsidenten stets mit ausgeglichener, respektvollster Höflichkeit behandelt wurde, ist in der Sache unterlegen. Es wird kein Selbstmord gegen Deutschland ausgesprochen werden, wenn erst die ganze Prüfungzeit, von der freilich auch Wilson uns nichts ersparen will, überstanden sein wird, später als gleichberechtigtes Mitglied in den Bund der Nationen einzutreten. Auch Lloyd George hat wohl mit offenbarem Widerstreben sich jetzt auf Wilsons Seite gestellt. Es wird also für das staatsmännliche Gesicht unserer Unterhändler, das wir nicht etwa für gleichbedeutend mit diplomatischem Winkelzügen halten, doch ein weiteres Betätigungsfeld bleiben, als wir befürchteten.

— Die Resolutionen, die America am Sonnabend der Friedenskonferenz vorgelegt hat, sind unverändert angenommen worden.

Genf, 27. Januar. Bischof erklärte amerikanischen Pressevertretern, das Reich mit seiner Behauptung, wonach Frankreich zu jeder Zeit bereit stehen müsse, die allgemeinen Menschheitsinteressen zu schützen, und das jene am Rhein auf dem Spiele ständen, nur seine eigene Meinung ausgesprochen habe. Frankreich habe keine Absichten auf das linke Rheingebiet.

Berlin, 26. Jan. Am 18. Januar kam zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung eine Vereinbarung zustande, wonach Lebensmittel (Fische und Getreide) sofort von Holland nach Deutschland gelangen. Die Wiederaufnahme der seit langem unterbrochenen Lebensmittelzufuhren aus Holland war nur deshalb möglich, weil aus Deutschland Kohlen geliefert wurden. Eindringlicher als durch Reden zeigt sich hier die günstige Auswirkung geordneter Arbeiterverhältnisse auf unsere Lebensmittelversorgung.

Ursich. Amtliches Wahlergebnis des 15. Wahlfreies Desnabrück-Ursich-Stade. Es haben erhalten Zentrum 87 907, Deutsche Volkspartei 46 943, deutsche demokratische Partei 92 063, deutsch-hannoversche Partei 84 984, deutsche nationale Volkspartei 20 406, Sozialdemokratie 152 306 Stimmen. Danach werden die Abgeordnetenliste in folgender Weise verteilt: Zentrum 2, Deutsche Volkspartei 1, Deutsche demokratische Partei 3, deutsch-hannoversche Partei 2 und die Sozialdemokratie 3 Sitze.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Bestersiede, 28. Januar 1919.

In auswärtigen Blättern wurde berichtet, daß ebenso wie in Wilhelmshaven usw. auch hier unter den Marinemannschaften kommunistische Unruhen ausgebrochen seien. Dem ist nicht so. Im Gegenteil, der hiesige Sicherheitsrat hat alle Vorkehrungen getroffen, um hier etwa von auswärtigen Kommunisten geplante Vergewaltigungen zu verhindern.

(1) Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Müller des Amtsbezirks Bestersiede hielt gestern im „Hof von Oldenburg“ zu Zwischgehen eine außerordentliche Generalversammlung zwecks Wahl eines neuen Geschäftsführers ab, da der seitige Geschäftsführer Kuley-Werkstedde, den man aus seiner Stellung ungenügend scheidet hat, wegen Arbeitsüberlastung sein Amt gestündigt hatte. Als neuer Geschäftsführer wurde Herr S. Hinrichs, 31. bei Herrn Fr. Hempen in Eeten in den Vorstand gewählt!

(2) In den letzten Wochen sind hier, besonders aber in den Ahrenländen, verschiedentlich Diebstähle ausgeführt worden ohne daß man den Langfingern auf die Spur kommen konnte. Vor einigen Tagen ist es nun gelungen, die Diebe zu fassen, welche sich als Schulknaben aus dem hiesigen Orte entpuppten. Die polizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß die sauberen Büschchen sich bereits ein ganzes Lager an Ahren (darunter eine goldene), Uhrenketten und anderen Sachen zusammen gestohlen haben und zwar mit einer Raffiniertheit, die man eigentlich nur „Dieben vom Fach“ zutauen sollte. Zu bedauern sind die Eltern dieser „hoffnungsvollen“ Knaben, die fortan aber wohl ein besseres Auge auf ihre Sprößlinge haben und nachdrücklich „ungebrannte Äsche“ bei der Erziehung anwenden werden.

Bad Zwischgehen. De „Hösch“, ein Erzeugnis unserer ammerländischer Heimarbeit, tritt jetzt wieder ganz in sein angekommenes Recht. Zunehmende Vereinerung hatte ihn im allgemeinen in den Hintergrund gedrängt, freilich, auf dem Lande wußte man seine guten Eigenschaften immer noch zu würdigen. Unsere Holzschuhmacher haben es daher druck, ihre Kunden zu befriedigen. Wenn es um einen gut passenden Hösch zu tun ist, der läßt ihn nämlich nach Maß anfertigen, weil die Fabrikware nicht ohne weiteres für jeden Fuß paßt, meistens sind solche in der Gegend der großen Zehe zu kurz, da muß man entweder aus dem Hösch ein Stück herausbohren lassen oder einen Knoten in die Zehe schlagen, was nicht jedem gelingt. Es ist ein unterhaltendes Ding, dem Holzschuhmacher bei seiner Arbeit zu zuschauen, wie er mit Beil, Bohrer und Speichmesser hantiert. In Kojstrup lebt und wirkt noch der Holzschuhmacher, der Bernhard Winter zu seinem bekannten Bilde als Modell saß. Das Gemälde befindet sich in Oldenburg im Treppenhause des Amtsgerichts.

Im hiesigen Gemeindehaufe befanden sich zu Anfang des Monats Dezember 10 Personen. Im Laufe des Monats ist 1 Person aufgenommen, Entlassungen haben nicht stattgefunden. Demnach betrug der Personalbestand am Ende des genannten Monats 11 und zwar waren es 4 Männer, 4 Knaben, 2 Frauen und 1 Mädchen.

Im Eimendorf. Der hiesige Kriegerverein will am kommenden Sonntag nachmittag in seinem Vereinslokal (Georg Eilers Gasthof) seine diesjährige ordentliche Generalversammlung abhalten. (Siehe Anzeige.)

Ursen. Im hiesigen Gemeindehaufe befanden sich zu Anfang des Monats November 12 Personen. Im Laufe des genannten Monats ist eine Person aufgenommen. Entlassungen haben nicht stattgefunden, jedoch ist eine Person gestorben. Im Monat Dezember haben keine Aufnahmen stattgefunden, es sind aber 2 Personen entlassen worden. Demnach betrug der Personalbestand am Schluß des Monats Dezember noch 10 Personen und zwar waren dies 4 Männer, 3 Frauen und 3 Knaben. Das ergibt für beide Monate zusammen 724 Verpflegungstage.

Tange. Überall im Lande werden die heimgekehrten Krieger aufs herzlichste bewillkommen. Auch der hiesige Frauenverein wird nächsten Sonntag zu Ehren der Heimgekehrten eine Begrüßungsfeier veranstalten. (S. Anz.)

(ha) Oldenburg, 27. Januar. Seit gestern ruht auf der Strecke Jaderberg bis Wilhelmshaven der gesamte Eisenbahn- und Postverkehr. Die Personenzüge fahren nur bis Jaderberg. Mit den Stationen über Jaderberg hinaus besteht keine Verbindung. Wie wir hören, sind in Wilhelmshaven große Unruhen der dortigen Spartakusleute ausgebrochen. Es bestand die Gefahr, daß die Unruhen auch nach Oldenburg getragen wurden. Um dies zu verhindern, sind die Eisenbahner auf den Stationen nördlich von Jaderberg in den Streik eingetreten. Sie haben die sämtlichen Telefon- und Telegraphendrähte durchschnitten und verhindern den Verkehr ab Wilhelmshaven. Die Telefonverbindungen mit Varel und darüber hinaus sind gestört, sollen aber baldmöglichst wieder hergestellt werden. Hier in Oldenburg ist man auf den Empfang der Spartakusleute vorbereitet und hat alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um etwaige Angriffe abzuwehren.

Das Landesdirektorium hat jetzt das Gesetz betr. die Gewährung von Kriegsteuerungsbeiträgen an auf Wartefeld gestellte oder in den Aufstufung versetzte Zivilstaatsdiener, Lehrer an den Volksschulen, Leiter und Lehrer an den Winterschulen und Gendarmen, in Kraft treten lassen.

(ha) Oldenburg, 28. Januar. Infolge der kürzlich erfolgten außerordentlichen Erhöhung der Löhne für die Staatsarbeiter sind ganz unhaltbare Zustände eingetreten. Die Arbeiter begehren heute ein teilweise erheblich höheres Entkommen als die Beamten, die schon auf eine langjährige Dienstzeit zurückblicken können. Das Landesdirektorium will hier nun einen Ausgleich schaffen und die Gehälter der Beamten ebenfalls an-

gemessen erhöhen. Die neuen Besoldungsbestimmungen sollen bald in Kraft treten. — In den hiesigen Munitionsanstalten kommen jetzt 1100 Arbeiter und Arbeiterinnen zur Entlassung. Es bleibt nur ein Stamm von 700 Personen im Dienst und zwar vor allem nur Kriegsvorbereitende und Kriegerväter. Die Arbeitslosigkeit macht sich hier bereits recht unangenehm bemerkbar. Überall werden die jungen Mädchen entlassen, damit hienieden jungen männlichen Personen Platz gemacht wird. — Gegen die Verfügung des Kriegsministers vom 19. Januar, betreffend Kommandogewalt und Neuverteilung der Soldatenräte, hat der hiesige Soldatenrat scharfen Protest erhoben und angeordnet, daß die Anordnung im Bereich der Garnison Oldenburg vorläufig nicht durchgeführt werden soll, vor allem nicht die Verbringung über den militärischen Größ. Der S.-Mat will unbedingt so lange bestehen bleiben, bis die Ertragschaften der Revolution verankert sind.

— **Oldenburg.** Hauptmann v. Henneken im Generalstabe der 88. Infanterie-Division, im Frieden im Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, wurde in dieses Regiment zurückversetzt. Hauptmann v. d. Wense, im Generalstabe des 14. Reserve-Armee-Korps, wurde in das Oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19, dem er bis zu Beginn des Krieges angehörte, zurückversetzt. Major Freiherr Voith v. Voithenburg, Kommandant zur Dienstleistung als Bezirks-offizier beim Bezirkskommando II Oldenburg, wurde unter Entbindung von diesem Kommando mit Pension und der Erlaubnis zum tragen der Uniform des Infanterie-Regiments Nr. 7 der Abfuhr bewilligt. Oberleutnant Crotzmann der Reserve des Dragoner-Regiments Nr. 19, in einer Generalstabsstelle des 3. Reserve-Armee-Korps, wurde zwecks Entlassung der Erbschaft des Dragoner-Regiments Nr. 19 zugestellt. (Nachr. f. St. u. L.)

— **Nordenham, 27. Januar.** Ein frecher Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag im Hotel zur Post verübt. Die Eindrehler — den Umständen nach waren es mehrere Personen, sind von der Bahnhofstraße durchs Kellerfenster eingedrungen und haben aus dem Keller insgesamt für 1500 Mark Weine, Kognats usw. gestohlen. An Ort und Stelle haben sie dann gleich im Keller neben der Heizung ein Frühstück abgehalten. Das Dienstmädchen hat in der Nacht ein Geräusch gehört, ist dem aber nicht weiter nachgegangen und so konnten die Epheububen mit ihrer Beute entkommen. Bisher hat man sie noch nicht ermittelt.

— **(o) Ut Oisreesland.** Arstenlopp mit Ewienepoten — well löppt dat Water in den Wind net tosoop? — is wijsse een leeder Etien, aber frigg dat 'amal Dag för Dag vörsett, dann geist de Arstigeit d'ran. 't giist so menigges dagut darin, wat man teefelwiel' geneten mut. 'n bitje huat in de Wage schient de En de Wahl van den 19. to ligen, ungewohnt Arbeit. Bi de Prisenwahl nu Sönddag het man 't overall sitten laten. Dat eerste Mal gingen de Frauen un Wichter un of de Jungferen ut Keegier: wo dat wall toegheyt; nu se sehn hebben, dat dat darbi ganz dröge un nöchtern Wart is, nu is de Arstigeit d'r on. War 't up antunmt, dat begriepen völe neet. Frauen un Wichter hebben seggt: och wat, dar versahen wi mir van, dar lopen wi neet achteren. Dat de Frauen so gannet d'ra woffen, dat Wachtrost to kriegen, kann nims seggen. Unahmen giist ja, alle Jüfres, de, wiel se gien Keerl kriegen hebben, wat umhanden hebben müten. Nu sall dat Water of wall sien Deel daroo bidragen hebben, bi de scharpe Schwind 'n paar Stinn to lopen, is neet elf sien Schmaal, is of, war de Guppe sich wed breekt maalt, een ristante Cafe. De Winter heit sich doch iniselt, ungerelent den 27. Januar, war wi dör 18 Jahren de groote Stürmfoet harrn, de dat bide is in de Ceas openfoet un darmit hufen un Wären inreut. Dv he nu noch de engelscheden Vär antretd? Dat willen wi doch neet hopen. Fabian Sebastian (20.) lett Sakt in de Woomen gahn, un Sönddag hebben wi all Lichtmes, is 't um Lichtmes hell un klar, moie Dag in Februar. Doo-Dingsdag sangt de Hingstören in Auerk an. In de letzte Jahren was dor langst neet so 'n Bedriev als in Fredenszeiten, wat neet to verwundern. Dittmal word't 't of neet to völe, de Hollanders hebben allerlei Madementen, wenn se hierher willen,

de Belgiers, de Franzosen blieben weg. Wenn de Hingstöllers den Kopp hoch hollen hebben in de letzte 4 Jahren, dann fall hör dat hoch anrelet worden, inplaats est, de niz van südie Salen verjeiht, over de Duren heertit: de Uprätters, de Diddubuten. Elste Stand het sien Luft, elste Stand het sien Last. So is 't. —

— **Bremen, 28. Januar.** (Wenn man Henke heist!) Ein Mann mit Namen Henke, der sich gestern abend mit mehreren Freunden im Kaffeehaus eingefunden hatte, wurde die unschuldige Ursache eines kleinen Zwischenfalles. Als ihm nämlich von irgend einer Seite sein Name zugeflüstert wurde, sprang ein angekränkter junger Arbeiter auf und zog einen geladenen Revolver. Ehe er zum Schuß kommen konnte, wurde ihm die Pistole entzogen. Dagegen trafte er lauten Protest, er sei Arbeiter und im Besitz eines Waffenscheines. Leider ohne eine Tracht Prügel brachte man ihn an die frische Luft.

Aus dem Leserkreise.
Eingekandt.

Der Amtsbauernrat hielt Sonnabend nachmittag in Zwischensitz eine Versammlung ab, die einen eigenartigen Verlauf nahm. Der Bauernrat ist bekanntlich eine Uebervachungsstelle für die Verwaltungsbehörden, die mit der Erziehung, Bearbeitung und Verteilung landwirtschaftlicher Erzeugnisse beauftragt sind und hat in der Hauptsache den weiteren Zweck, die Mitarbeit an der Sicherung der Volksernährung, die Förderung der Unterbringung heeresentlassener und beschäftigungsloser Arbeiter und die Veranlassung gesteigerter landwirtschaftlicher Erzeugung. Die Bauernräte haben die Befugnisse von Behörden; ihre Anordnungen sind nötigenfalls mit Hilfe der Soldatenräte durchzuführen. Die Bauernräte sind zusammengefaßt aus allen Berufsschichten (Der Name wirkt irreführend), sie verfolgen allein wirtschaftliche Ziele; Parteipolitik scheidet völlig aus.

Der Amtsbauernrat Westerstede hatte nun Sonnabend lediglich zwei Punkte auf seiner Tagesordnung:

1. Zusammenfassung der gesamten Landesbevölkerung zu einem „Landbund“;
2. Stellungnahme zur demnächstigen Landesnationalwahl.

Beide Punkte hatten mit den Aufgaben des Bauernrates nichts zu tun. Von Seiten der Vertreter aus Westerstede wurde dann auch sofort Protest erhoben und die Ablegung der beiden Punkte von der Tagesordnung gefordert. In der darauf folgenden Debatte waren die Ansichten der Versammelten geteilt. Die Abstimmung ergab Ablehnung des Antrages der Westersteder. Der stellvertretende Vorsitzende (Verwalter Harms, Gdeweth) hat unrichtigerm iße die Mitglieder der Gemeindebauernräte zur Abstimmung zugelassen. Daß über die Tagesordnung des Amtsbauernrats die Mitglieder der Gemeindebauernräte nichts zu bestimmen haben, versteht sich eigentlich von selbst. Der Amtsbauernrat besteht nur aus 6 Mitgliedern, von denen 5 in der Versammlung anwesend waren. Drei Mitglieder haben die Streichung der Tagesordnung gefordert. Der Antrag war damit angenommen. Trotz des Widerpruchs ist verhandelt worden. Der Versammlungsleiter begründete in langen Ausführungen die Notwendigkeit des Zusammenfassens der Landwirte, kritisierte die gewählten Vertreter der Nationalversammlung und bedauerte den Ausfall der Wahl bezüglich der Streifenmannschen Stimmzettel. Die ganzen Ausführungen waren nackte Propaganda für die Deutsche Volkspartei. Die später gestellte Frage, ob in den Bauernräten Politik getrieben werden dürfe, wurde erfindlichweise durch Abstimmung verneint. Der Versuch einer Parteigruppe, den Amtsbauernrat für Parteizwecke zu mißbrauchen, ist damit beseitigt. Für die Folge werden derartige Manipulationen hoffentlich unterbleiben und der Amtsbauernrat sich auf den Gebieten betätigen, wofür er geschaffen worden ist.

Friedrichs.
Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerstede, Druck und Verlag von Eberhard Nies in Westerstede.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisierung (Demobilisierungsamt.)
Berordnung über den Verkehr mit Opium vom 15. Dezbr. 1918.

(Nr. VIII. 1400/12. 18. D. M. A.)

Auf Grund des Erlasses des Rats der Volksbeauftragten über die Ersetzung des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisierung (Demobilisierungsamt) vom 12. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1304) sowie auf Grund der Verordnung über den Erlass von Strafbestimmungen durch das Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisierung vom 27. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1339) wird verordnet, was folgt:

§ 1.
Bei Beginn des 20. Dezember 1918 (Stichtag) Opium, Morphin und die anderen Opiumalkaloide sowie die Verbindungen und Zubereitungen, die solche Stoffe enthalten oder daraus hergestellt sind (z. B. Tincturen, Extrakte, Gemische, Pulver, Tabletten und Kugeln, Dionin, Nelmorphin, Apomorphin, Pantopen, Laudanon, Triolin, Gumicon usw.), in Besitz oder Gewahrsam hatte, ist verpflichtet, bis zum 1. Januar 1919 eine Anzeige über Menge, Art und Ort der Aufbewahrung sowie über die etwa bis zum Tage der Anzeige eingetretenen Veränderungen (Besigbesitz, Verarbeitung usw.) an den Vertrauensmann für Opiumverteilung bei der Krieges-Erzemalen A. G., Berlin W. 9, Köthenerstr. 1—4, zu erstatten. Bei Waren, die sich am 20. Dezember 1918 unterwegs befanden, ist die Anzeige von dem Empfänger zu erstatten.

Der Meldepflicht unterliegen die Mengen, welche nachstehende Grenzen überschreiten:

1. Opium und Opiumpulver insgesamt 1 kg
2. Opiumextrakte insgesamt 100 g
3. Opiumtinkturen insgesamt 10 kg
4. Morphin und dessen Salze, gleichviel in welcher Form, insgesamt 1 "
5. Kodein und dessen Salze, gleichviel in welcher Form, insgesamt 1 "
6. die anderen Opiumalkaloide sowie die Verbindungen und Zubereitungen, die Opium, Morphin u. die anderen Opiumalkaloide enthalten oder daraus hergestellt sind) soweit sie nicht bereits unter Nr. 4 und 5 aufgeführt sind, insgesamt 1 "

Gegenstände der im Abs. 1 bezeichneten Art, die sich im Besitz oder Gewahrsam von Reichs-, Staats- und Gemeindevörden befinden, unterliegen der vorbeschriebenen Meldepflicht nicht, sofern sie lediglich zum Zwecke der Beförderung übergeben sind, im übrigen nur dann, wenn die bei der einzelnen Dienststelle vorhandenen Mengen die im Abs. 2 angegebenen Grenzen überschreiten.

Der Vertrauensmann ist ermächtigt, von einzelnen Personen jeberzeit aufs neue Angaben der im Abs. 1 bezeichneten Art zu fordern.

§ 2.
Der Handel mit den im Abs. 1 bezeichneten Gegenständen sowie Erwerb und Veräußerung dieser Gegenstände ist nur denjenigen Personen gestattet, denen eine Erlaubnis von der obersten Verwaltungsbehörde der Bundesregierung oder von der durch diese bestimmten Behörde erteilt wird. Diese Erlaubnis kann verjagt werden, wenn Bedenken wirtschaftlicher Art oder persönliche oder sonstige Gründe entgegenstehen.

Die auf Grund der Verordnung, betreffend den Handel mit Opium und anderen Betäubungsmitteln vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 256) erteilten nach Zeit und Men-

Der Traum in Feindesland.

Roman von Julius Schoenthal.

501 (Nachdruck verboten.)
„Bitte, wir sind hier unter uns. Lassen Sie getroffen die Maske fallen!“
„Aber, Wladislaw, ich frage keine Maske und muß nochmals ganz ergeblich bitten, den wiederholt geäußerten Verdacht, der geradezu in Widerspruch mit meiner Offizierschere steht, nicht mehr anzuführen.“
„Wohl war es Ihnen versprochen, mit mir den ersten Flug über London anzutreten?“
„Gewiß, Wladislaw.“
„Und, werden Sie Ihr Versprechen halten?“
„Wenn ich hätte ahnen können, daß Wladislaw Wert auf die Einhaltung legen.“
„Wer hat Sie jemals des Gegenfalls verdächtigt?“
„Aber ich muß doch sehr bitten, Wladislaw. . . Nachdem Sie mir den Raupfuß gegeben oder besser gesagt, einen Stoß verabsolgt, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt.“
„Ich danke Ihnen. Ich bemerke mit Mißvergnügen zum zweiten Male, daß Sie kein Gentleman sind, mein Herr.“
„Ich muß es natürlich Wladislaw überlassen, von mir noch Belieben zu denken. Aber zu gedanken, zweck- und ziellos her zu kommen. Ich bin mir zu gut. Alle Halbwahrheiten sind mir fremd. Ich sollte behaupten, wenn sich unsere Ansichten hier schroff und unüberwindlich gegenüberstehen. . . Übrigens, hier im Schuppen ist noch immer die Varonek Roggenbullen. Sie wird gewiß erfreut sein, Sie begrüßen zu können.“
„Er öffnete, ohne die Antwort abzuwarten, die Tür und rief hinein:
„Ich bitte die Herrschaften, mich zu entschuldigen. Ich bin im Augenblick wieder zurück.“ —
„Benige Minuten später stieg das Farnamflugzeug mit Marianne und Longford in die Lüfte.“

Der Baumstamm ließ es erst einen Kreis über dem Flugplan mit seinen Ausdehnungen beschreiben. Dann schraubte es sich höher und höher in den Weiser. Schließlich gab es Longford dem noch immer wehenden Wind hin. Er knerkte fast grabling nach Westen. Er wendete sich im Siege bald nach seiner Begleiterin um.
„Wie fühlen Sie sich?“
„Schön ist das!“
„Ist Ihnen kalt?“
„Nicht in geringem. Und so sicher fühle ich mich, als läge ich zu Hause im Sorgenstuhl und schaukelte mich. . . Wundervoll! Ich bin Ihnen aufrichtig dankbar, daß Sie mir diese Freude bereitet haben.“
„Longfords Augen leuchteten auf. Er scherzte.
„Sehen Sie, Varonek, ich könnte Sie jetzt bequem einführen. Ich muß also eigentlich Ihnen dankbar sein, daß Sie mir eine so große Probe Ihres Vertrauens gegeben haben.“
„Sie lächelte wieder und sagte mit einem Male ernst:
„Ich glaube, daß man Ihnen vertrauen kann, Herr Souppmann. Wenn ich schubbedürftig wäre und einen guten Freund, einen wirklichen Mann brauchte, — ich glaube, daß ich mich an ersten an Sie wenden möchte.“
„Flammende Röte überzog das Antlitz des jungen Offiziers.
„Seien Sie bedankt für dieses Wort! Ich wünschte es aus keinem Munde lieber zu hören als aus Ihrem!“
„Marianne bekam sich.
„Sie verhielten sich hoffentlich nicht falsch. Ich möchte um alles in der Welt nicht, daß Sie an diese Worte irrige Schlüsse knüpfen.“
„Longford erwiderte etwas. Aber der Klang seiner Worte ging im Lärm des Motors verloren. Sie hörte erst wieder, wie er sagte:
„Wir werden jetzt gleich nach Osten abdrehen. Um noch einen hüben Scherz zu leisten, — was würden Sie tun, wenn ich später nicht Schl machte, sondern über den Flugplatz weg, weiter und weiter nach Osten flöge, melnet halben übers Meer hinaus?“
„Sie lächelte an.“

„Das werden Sie ja nicht tun, wie ich Sie kenne. Aber glauben Sie nicht, daß ich im Ernstfall sehr ungehalten wäre. Dann wäre ich ja nach Deutschland, und Sie werden mir glauben, wie sehr ich nach all der traurigen Vorfälle mich von London, ja überhaupt vor England forschle. Ich habe Ihnen das ja oft genug auseinandergesetzt: Ich haße weder England noch die Engländer; aber ich komme mir hier wie eine Pflanze vor, der man Wärme und Licht entzogen hat. Wärme und Licht ist nur in Deutschland.“
„Longford würgte es in der Kehle.
„Ein Vertrauen, gnädiges Fräulein, ist des andern wert. — Wenn ich nun eines Tages vor Sie hintrete und Sie aufforderte, sich zur Fahrt ins gelobte Land bereit zu halten, — würden Sie also nicht Nein sagen?“
„Mariannes Augen wanderten unruhig hin und her.
„Die Frage ist sonderbar genug. Sie wird übrigens wohl nie Ereignis werden?“
„Und wieder überaoh keine Ettra sich rot.
„Versprechen Sie mir, von dem, was ich Ihnen nun sagen werde, keinem Menschen hier Kunde zu geben?“
„Sie nickte nur.
„Nun also. . . der Tag ist vielleicht nicht so fern, an dem ich nach Deutschland die Fahrt antreter muß.“
„Ein dem Sie. . . Sie begriff nicht.
„Bitte, denken Sie über die Tragweite, die fürsichbare Tragweite dieses Geständnisses nicht nach! — Aber soll ich, ehe ich fahre, — und der Entschluß, der nicht von mir allein abhängt, kann möglichst kommen, — soll ich bei Ihnen vorher anfragen, ob es Sie nach Deutschland zieht?“
„Sie sagte ein Wort, aber zu leise, daß ihre Stimme vom Wind verflungen wurde. . .
„Und ruhig, als ob nichts geschehen wäre, erklärte er: „Wir fahren jetzt gegen den Wind. Bitte, halten Sie den Mund fest geschlossen! . . . Ja, stehen Sie doch die Hände in die Hosentaschen! Hier, jetzt haben Sie das ganze Südkreuz unter sich. Ist es nicht ein erhabenes Gefühl, so über der größten Stadt der Erde dahinzuschweben?“
(Fortsetzung folgt.)

gen nicht bearbeiteten Genehmigungen behalten bis zum 15. Januar 1919 ihre Gültigkeit, darüber hinaus nur, sofern der Berechtigte bis zu diesem Zeitpunkt dem Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisierung, Gruppe Chemie, Berlin W. 7, Friedrichstraße 100, unter Einreichung des Erlaubniszeichens angezeigt, daß er den Handel fortzuführen beabsichtigt.

Die auf Grund des Abt. 1 oder Abt. 2 erteilte Erlaubnis kann von der für ihre Erteilung zuständigen Stelle zurückgenommen werden, wenn sich nachträglich Umstände ergeben, die die Verfolgung der Erlaubnis gemäß Abt. 1 rechtfertigen würden.

§ 3.

Wenn eine Erlaubnis auf Grund des § 2 erteilt ist, darf die im § 1 Abt. 1 bezeichneten Gegenstände nur von außerhalb an solche Personen, denen der Export besonders gestattet ist, sowie an Apotheken und wissenschaftliche Institute nach Maßgabe des § 5.

In den Apotheken dürfen diese Gegenstände ohne die im § 2 Abt. 1 bezeichnete Erlaubnis, jedoch nur als Hilfsmittel, veräußert und erworben werden.

§ 4.

Wer die im § 1 Abt. 1 bezeichneten Gegenstände auf Grund der im § 2 bezeichneten Erlaubnis im Besitz hat, ist verpflichtet, ein Lagerbuch zu führen, in dem der Bestand sowie der Eingang und Ausgang für jeden Stoff einzeln und nach Tag und Menge gesondert zu vermerken sind. Aus den Eintragungen über Eingang oder Abgang müssen auch die Namen, Stand und Wohnort der Lieferer oder Empfänger ersichtlich sein.

§ 5.

Die Abgabe der im § 1 Abt. 1 bezeichneten Gegenstände an Apotheken oder an wissenschaftliche Institute ist nur zulässig auf Grund eines Besuchsbescheides über Art und Menge, der auf Antrag des Apothekeninhabers oder des Leiters des Instituts von dem Vertrauensmann für Diplomenteilung der Kriegs-Chemikalien V. G., Berlin W. 9, Köpenickerstr. 1-4, ausgestellt wird. In dem Besuche ist auch der Lieferer, von dem die Gegenstände bezogen werden sollen, anzugeben.

Die Erteilung des Besuchsbescheides unterliegt der Aufsicht eines vom Staatssekretär des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisierung ernannten Vertrauensmannes, der auch berechtigt ist, daß Befahren über die Erteilung und Verfolgung des Besuchsbescheides zu regeln.

§ 6.

Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer den Bestimmungen des § 1, § 2 Abt. 1, § 3 § 4, § 5 Abt. 1 zuwiderhandelt. Die gleiche Strafe trifft den, der zwecks Erlangung des im § 5 bezeichneten Besuchsbescheides tatsächlich unrichtige Angaben macht.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterchied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 7.

Die Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig treten die Vorschriften der Verordnung, betreffend den Handel mit Opium und anderen Betäubungsmitteln, vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 256) insoweit außer Kraft, als sie sich auf Opium, Morphin und die übrigen Opiumalkaloide sowie auf die Verbindungen und Zubereitungen dieser Stoffe beziehen.

Berlin, den 15. Dezember 1918.
Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisierung.
Roeth.

Generalkommando 10. Armee-korps.
Abt. 1 f. B. Nr. 259.

Hannover, den 24. Januar 1919.

Bekanntmachung.

Die freiwilligen Anwerbungen für Grenzschutz Werk fallen fort, da dieser Grenzschutz aufgehoben worden ist. Dagegen findet bei jedem Truppendeil, Bezirkskommando und Garnisonkommando nach wie vor Annahme von Freiwilligen für Grenzschutz Ost und für das Gebiet im Befehlsbereich des bisherigen Ostbataillons statt.

Für den Zentralrat: gez. Urndt.
Von Seiten des Generalkommandos: gez. Weniger.

Augusth. 25. Januar. In der Nacht in Nr. 20 d. W. lasen wir von der Unsicherheit auf dem Lande, daß diese immer mehr zunimmt. Der Schreiber dieser Zeilen ist wohl nicht richtig informiert, denn es müßte vielmehr heißen, die Hamster oder dieser gefagt, die Wucherer nimmt immer mehr zu. Die beiden, die das reich beladene junge Mädchen angehalten haben, waren keine Soldaten und haben sich auch nicht als Soldaten vorgestellt. Wir haben nämlich den jungen Mann, welcher als Begleitmann mit einer Schilkkarre die rechte Seite nach der Bahn schaffen wollte, gebeten, er möge wieder umkehren, sonst würden wir uns an den Soldatenrat wenden. Es war uns nicht darum zu tun, dem Mädchen die Sachen zu rauben, sondern vielmehr, um dem jungen Mann, den wir im Morgenrauschen gut kannten, weil wir ihn Samstags und Sonntags eine selbständige Rube zu gönnen. Einen Wunsch kann der uns erfüllen, welcher die Stutz eingeleitet hat, daß er uns seinen Namen bekannt macht, damit wir uns in früher Morgenstunde bei ihm bedanken können.
Chr. Wehmeier und Joh. Wehmeier, Augusth.

Schuhe.

Gaushuhe, ohne Bezugsschein, dauerhafte Verarbeitung, mit echter Leder Spitze, pro Paar 720 Mark freie Zustellung. Lieferung nur gegen vorherige Einzahlung des Betrags. Bei Nachgehallen garantieren wir bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung des Betrags. Um genaue Angabe der Adresse und Schuhnummer wird gebeten. Garantie für gute Ankunft. Versand gestattet.
Schwarzen-Fabrik Mimbach (Rheinpfalz).

Immobilien-Verkauf.

(Letzter Aufruf.)
Mechan. Joh. Hahn hier- selbst beschäftigt sein zu Augusth. am Kanal und der Chaussee belegenes

Kolonat

bestehend aus 2 Wohnhäusern und 4 5368 Hektar (teilweise kultivierten) Wäldern, mit Antritt auf den 1. Novbr. ds. J. zu verkaufen. — Die noch unkultivierten Wälder enthalten eine bedeutende Menge besten schwarzen Torf, die Wohnhäuser — wozu eine noch neu — enthalten je zwei komplette Wohnungen und sie befinden sich im besten Zustande.

Letzter Termin zum Verkauf steht an auf

Mittwoch den 5. Februar, nachm. 8 Uhr,

in Eybrand's Gasthause zu Augusth.

Zu diesem Termin erfolgt voraussichtlich sofort der Zuschlag.
Westerheide.
G. Koch, Aukt.

Auktion

in Borbeck.

Westerheide. Die Witwe des kürzlich verstorh. Schmiedemeisters D. Ehlers in Borbeck läßt am

Mittwoch den 12. Februar, nachm. 2 Uhr anfg.,

in und beim Hause:

- 1 - Pferd, Benzin Motor, so gut wie neu, 1 Wagenreifen-Wegmaschine, Staubmaschine, 1 fahrbare Bohrmaschine, 2 Schneide- und Lochmaschinen, 2 Gehlfr., 2 gr. Ambosse, 1 gr. Blechschere, 1 Schraubstock, 1 Geräteregent, 1 gr. Schleifstein, 1 Dezimalwaage, 1 Waschmaschine, mehr Tafeln Eisenblech, gr. Posten Kohleisen, Nockenstiele, Schrauben, Nägel, Hufnägel, 1 Dg. eis. Schuppen, Teile einer Hartmaschine, 1 gr. Fuß Wagenst., Schmelz, 1 gr. Breißele Wehlsteine, ferner die vollständigen Schmiede-Gerätschaften, eine fast neue Karbid-Beleuchtung, ca. 30 Meter Motorleder-Freibriemen, wenig gebraucht, und die fast neue

Schmiede

zum Abbruch, 7 mal 12 Meter groß enthaltend erhebliche Posten Steine, Dachziegel und Holz, mehrtend auf Zahlungsfrist zu kaufen, wozu einlabet

Büße, amtl. Aukt.

Wegen Etweffalls zu verkaufen ein größeres

Ferkel u. 1 Ziege welche im April lammen wird.

Tammen, Klein-Oarsholt.

Zu verkaufen ein kräftiges

Arbeitspferd.

D. Thion, Westerheidefeld

Lange bei Vargel. Zu verkaufen eine im April kalbende

Kuh.

Eilert Ottmanns.

Bedauerer Moor bei Lehe.

Landwirt Wilh. Serdes daselbst läßt am Sonnabend den 1. Februar, nachmittags präzis 1 Uhr anfangend, (nächst 15. Februar), infolge Verkaufs seiner Landstelle:

- 1 dreijähr. belegte Stute, 1 vierjähr. belegte Stute, äußerst beste Pferde, Ein- und Zweispänner, fromm und zugeßt,

27 Stück bestes Hornvieh,

- 10 Kühe, teils alsdann, teils später kalbend, teils frischmilchend, 4 belegte Quenen, 6 Kuhreider, 1 1/2 bis 2 Jahre alt, 1 Bullhund, 1 Jahr alt, 3 Kuhreider 7 Monate alt, 2 Bullkälber, 9 Monate alt, 1 zw. jährigen Drastier, ferner: 4 belegte Zuchtschafe, 3 große belegte Zucht schweine, 1 Zuchteber, 1 Ladung Röhren, 1 Ladung Haferstroh, 1 Ladung Roggenstroh, 5000 Pfund Spörgelstroh, 600 Pfund Spörgelsamen; Johann:

3 Ackerwagen, schwer, mittelschwer und leicht, 1 Federwagen, 1 Emdörpfe, 1 Kanthüngerstreummaschine, 1 Wägelpflug, 1 Schwingelpflug, 1 eiserne Egge, 1 hölz. Egge, 2 Stabmählen, 1 Hühlschneidemaschine, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Zuchtpumpe, 1 Wagenschere, 1 Schweinestast, 4 vollständige Pferdegeschirre, 3 Pferdekleinen, 4 Pferdezeuge, 3 Paar Reepse, 3 Windebäume, 2 Einpännerdelcheln, 8 Schwengel, 10 Wagenketten, 1 großen neuen Ofen, 1 Dezimalwaage, viele sonstige Haus-, Acker- und Küchengeräte mit geräumiger Zahlungsfrist zu verkaufen. Sämtliche Sachen sind fast neu und gut erhalten. — Kaufliebhaber ladet ein

Brötje, amtl. Auktionator, Westerheide.

Suche für mehnen verheirateten Gehilfen auf sofort oder zum 1. Mai eine

Wohnung

in Augusth., Apen oder Umg. T. E. Jensen, Augusth.

Am Sonntag abend sind mir vor meinem Hause 2 neue Pferde gebracht worden. Ich bitte den mit bekannten Läter, dieselben sofort zurück zu bringen.

Wernh Meyer (Eich).

Holzschuhe

mit und ohne Riemen in tadelloser Ausführung u. allen Größen. Holzspantflin mit Stößelzug, kein Geseh. Jedes Quantum nur an Wiederverkäufer sofort lieferbar ab Fabrik. Man verlange Offerte.

Odenburg. G. Schöpfer.

Apparat zur Verhütung der lästigen Folgen des

Wetterhäffin.

Alter und Beschäftigt angeblich. Ankaufst kostenlos durch Messing-Berand D. Joverenz, München 172 23 Neurenterstr. 13

Brüna Bargend

eingetroffen. Apen. J. H. Tebj.

Holzschuhe.

Buchen, garantiert fehlerfrei, hohe Form, in den gangbarsten Männer- und Frauengrößen 1.90 Mark pro Paar. Hächsterkaufspreis 735 Mk pro Paar. Mahlerzeugung (große Wägen, fortsetzt in den gangbarsten Größen Herren- und Frauengrößen) an 75 — Mk franko nur gegen vorherige Einzahlung des Betrags. Bei Nichtgefallen garantieren wir bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung des Betrags. — Um genaue Adresse und für Bahnsendungen Angabe der Güterstation wird gebeten. Garantie für gute Ankunft. Versand gestattet.

Holzschuh-Fabrik Mimbach (Rheinpfalz).

Ueber Forderungen an den Nachlaß des Land- und Gastwirts Johann Friedrich Diecks in Dorsholt bitte ich um Vergabe genauer Rechnungen bis zum 6. Februar ds. J.; Schuldner werden um Zahlung in gleicher Frist ersucht. G. Koch, Aukt., Westerheide.

Westerheide. Zu kaufen oder zu mieten gesucht im Orte Westerheide ein an günstiger Lage belegenes

Wohnhaus

mit etwas Gartenland, welches sich zur Einrichtung eines Geschäftes eignet. Eintritt nach Vereinbarung. Angebote erbitte

G. Ahmels, Reichsamt

Westerheide. Der Mühlenbesitzer Herrn Grimm in Felde biobüchigt am

Sonnabend den 1. Febr., nachm. 2 Uhr,

in seinem Busse beim Hause mehrere

Ausrodungs- u. Pflanzungsarbeiten pflanzweise öffentlich mindestfordernd auszuverhandeln.

B. v. Halem, Reichsamt.

Größere Bestände von starkerem

Eichenholz,

wofür ich das Schlagen selbst übernehme, suche ich anzukaufen.

Rühen, Ekern.

Zu verkaufen

Winterwäcche

für Herren, Kork- und Kamelhaar, teils neu, sowie ein Wintermantel u. Anzug gut erhalten. Garf. August. b. d. Geschäftsbl. d. 31 unter Nr. 682.

Habe eine mittelschwere Fähr.

Stute

zu verkaufen. Joh. Ehlers, Zwischenhahn.

Storob. Habe noch einige schwere

Eichen

auf dem Stamm beim Hause zu verkaufen. Eiert Janßen.

Süddeutsche. Zu verkaufen 575 Meter sehr gut erhaltenes

Zeitabhangelis

80 Zentim Spurweite mit eisernen Schwellen.

Eine Samens.

Dickstrunk - Kohlsamen

und Steckrübensamen — Kohlköpfe — zu verkaufen.

Siefen, Seggern.

Umbelegungen von Magermisch werden rechtzeitig vor Monatschluß erbeten.

Molkerei Westerheide.

General-Versammlung

der Salttruper Rublasse

am Sonnabend den 1. Febr., abends 7 Uhr,

in Eilens Gasthause. Das erbetenen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.

Der Vorstand.

Helle.

Am Freitag den 31. d. M.
findet bei G. Wächterdorf
Tanzunterricht
Rott. Anfang 5 Uhr für Kinder,
9 Uhr für Erwachsene.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Tanzlehrer.

**Cigaretten,
Cigarren,
Rauchtabak**
billigt bei

Ninrich Meyer, Apen.

Süd-Oberstr. Der
Fleischverkauf

findet am Freitag oder Sonn-
abend dieser W. statt.
Georg Hobbie, Schlachtermstr.

Mühen

für Herren u. Knaben
in großer Auswahl noch sehr
preiswert.

Apen. J. H. Tebje.

Ich eröffne am Mittwoch den
29. d. M. einen

**Tanz- und Anstands-
Unterricht**

im Wenzig'schen Gasthof in
Asohhausorfeld.
Anmeldungen erbitte ich bis
Mittwoch abend 6 Uhr.

Um regen Zuspruch ersucht
**H. Helms,
Tanzlehrer.**

**Gefang.-Arbeitskommando
Augustliebn.**

Schlager-Versammlung

der Mitglieder Sonntag den 2.
Februar, nachm. 3 Uhr, bei S.
Willems. Der Vorstand.



Einendorfer Kriegerverein.

Am Sonntag den 2. Februar,
nachmittags 4 1/2 Uhr,

**General-
Versammlung**
im Vereinslokale.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht,
2. Rechnungsablage, 3. Vorstandes-
wahl, 4. Aufnahme neuer Mit-
glieder, 5. Verschickendes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Tange.

Am Sonntag d. 2. Februar,
nachm. 6 1/2 Uhr,

Begrüßungs-Feier

für unsere
heimgekehrten Krieger.
Damen sind freundlich ein-
geladen.

Der Frauenverein.



Godensholt,

Am Sonntag den 2. Februar:

Ball

Eintritt: Herren 1,50 Mk., Da-
men 1 Mk., wofür freier Tanz,
wozu freundlichst einladet

J. D. Meins.



Schuhe

aus Leder kommen einzuwirken nicht herein.

Gegen Kälte und Nässe empfehle ich reiche
Auswahl besser

tragfester Tuch-Schnürkiel

mit hohem Lederball, Leder-Ringsbesatz und leichtem
Holzbohlen (kein Papier) für Damen, Herren und
Kinder.

Herren-Größen 43-47 mit 2 Mk. Nachsch,
sowie dauerhaft reparierte Inf-
Schnürkiel Größe 40-43,

ferner

Damen-Hauschuhe

in Tuch mit Korksohle in allen Größen.

**Schuhwarenhaus
Janssen,**

in Tuch mit Korksohle in allen Größen.

Westerstede 1. Oldbg.,

Ecke Röhren- u. Langestr.

Ruhlfasse Dohlt.

Jahresrechnung und Bericht
legen zur Einsicht der Mitglieder
auf 14 Tage bei Herrn Gastwirt
Rühler aus. Der Vorstand.

Viehwaschelfenz, Wagenfett

empfeht
**J. W. Leonhards,
Augustfehn.**

Dentist Schmidt

Oldenburg,
Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank). Tel. 1236.
Atelier für moderne Zahnheil-
und Ersatzkunde.
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags,
Sonntags von 9-12 Uhr.

Sozialdemokrat. Verein Westerstede.

Am Sonntag den 2. Februar

1. Stiftungsfest

bei H. Thion-Halstrup. — Anfang 7 Uhr.
Sämtliche Genossen und Parteifreunde sind freundlich eingeladen.
Ausweis: Mitgliedskarten, Bücher oder Quittung. Der Vorstand.

Am Freitag den 14. Februar:

Großes Militärkonzert

angeführt von den besten Kräften des Musikkorps
des Art.-Regts. Nr. 62 unter persönlicher Leitung
des Oboen-Regiments Herrn Holzheuer.
Nach dem Konzert:

BALL

Hierzu laden freundlichst ein
Holzheuer. J. H. Buhr Ww.

Westerstede.

Sonntag den 2. Februar:

Großer Ball

Anfang nachmittags 5 Uhr.
Eintritt 1,50 Mk., wofür freier Tanz.
Es ladet freundlichst ein
J. H. Buhr Ww.

Sozialdemokr. Bahloverein Westerstede.

Versammlung
am Mittwoch den 29. d. M.,
abends 8 Uhr,
im „Kammer Hof“. Umzeitiges
Erscheinen erforderlich.
Der Vorstand.



Turn-Verein Linswege.

Erster Turnabend
am Freitag den 31. Januar.
Um rege Beteiligung wird ge-
beten. Der Vorstand.

Landwirtsch. Klub Hüllstede-Gieselhorst

Am Donnerstag d. 30. d. M.,
abends pünktlich 7 Uhr,
in Schwengels Gasthof zu Giesel-
horst

General- Versammlung

Tagesordnung:
1) Rechnungsablage;
2) Vorstandswahl;
3) Bestellung von Saatweizen
und Geradella;
4) Bezug von Saatgetreide be-
treffend;
5) Besprechung über den Anbau
von Flachs;
6) Verschickendes.
Der Vorstand.

Gesangverein Mansie.

Am Sonnabend den 1. Febr.
Versammlung
im Vereinslokal
Wozu sämtliche Mitglieder ein-
geladen werden. Der Vorstand.

Manfies Ruhlfasse.

Jahresbericht und Jahresre-
chnung legen im Hause des Rich-
tungsleiters zur Einsicht der
Mitglieder aus. Der Vorstand.



Radfahrer-Verein „All Heil“ Ocholt.

Sonnabend den 1. Februar,
abends 7 Uhr,
General-Versammlung
in Rühlers Gasthof
Der Vorstand.

Langebrügge.

Sonntag den 2. Februar:

Ball

wozu freundlichst einladet
E. Kellers.
Eintritt 1 Mk., wofür freier Tanz.

Rostrup.

Am Sonntag den 9. Februar

Ball,

wozu freundlichst einladet
F. zu Klampen.
Eintritt 1 Mk., wofür freier Tanz.

Helle,

Sonntag den 16. Februar

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
G. Wächterdorf.

Anzugstoffe, Lodenstoffe,
Hosenstoffe, Kostümstoffe,
schwarze Kleiderstoffe,

sowie
fertige Hosen

sobald eingetroffen.

Preise billig, billig!

Ich mache darauf aufmerksam, daß es
gute reißfeste u. halbmollene Waren
sind und kein Papiergewebe.

Apen. J. H. Tebje.

Von den in den nächsten Tagen eintreffenden Ladungen

Kunstdünger

kann ich noch Bestellungen entgegen nehmen auf
**Schwefels. Ammoniak,
Kalkstickstoff, — 40-42% Kali,
Chlor-Kali mit 50 bis 52% Kali,
Kali-Amm.-Salpeter mit 18-19% Amm. Stickstoff
(Spezial-Kartoffeldünger),
sowie Thomasmehl und Kainit.**

Ferner zur Frühjahrbestellung an

Saatgut:

**Hafer, Gerste, Weizen,
Feldbohnen und Erbsen,
an**

Sämereien:

**Original von Borries Eckendorfer
Runkelrübensamen in Dlig.-Verpackung,
Zuckerrübensamen, — Steckrübensamen,
Möhrensamen nfm. usw., sowie
Gras- und Kleesämereien.**

Westerloy. Gerh. Hanken.



Statt besonderer Anzeige!

Westerstede, den 26. Januar 1919,
Heute entschlief sanft und ruhig unsere liebe,
gute Mutter, Großmutter, Schwester und
Schwägerin,

Frau

Anna Hentzen

geb. Klockgether,

in ihrem 76. Lebensjahre.

Dies bringen trauernd zur Anzeige
**Willy, Henken u. Frau, nebst Kindern,
Hanni Henken,
Sophie Meyer, geb. Klockgether,
Johanne Trammann, geb. Klockgether,
Widw. Imshagen,
Anna Klockgether, geb. Wiemers,
Bismarckshagen.**

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend
den 1. Februar, vormittags 11 Uhr, vom Trauer-
hause aus.

Der Ammerländer

(Zeitsprecher Nr. 5.)

Breis für Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postkasten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigen-Einnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unverlangt eingelieferter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzanzeigen der Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr 25

Westerstede, Donnerstag den 30. Januar 1919.

59. Jahrgang

Unsere Vorbereitung für die Friedenskonferenz. Die Leitung hat das Auswärtige Amt.

Berlin, 27. Januar.

Das Kabinett hat heute früh getagt, um über die technischen Vorbereitungen zu der Friedenskonferenz zu beraten. Es wurde beschlossen, daß die Präsenzen dieser Materie nicht bei der Reichsregierung, sondern bei dem Auswärtigen Amt zusammenzufassen seien. Täglich werden die zuständigen Staatssekretäre sich mit der Angelegenheit befassen und sie behandeln. Wenn ein Vorschlag bereits die Besondere Beachtung anfordert, so ist dazu zu bemerken, daß darüber noch nicht beraten wurde. Die einzelnen Vorschläge sind völlig aus dem Laufe gezogen.

Sieg des Völkerverbündens-Gedankens.

Zustimmungserklärungen in Paris.

Die zweite öffentliche Sitzung des Pariser Friedens-Kongresses beschäftigte sich einmütig mit dem Namen des Völkerverbündens. Ministerpräsident Clemenceau las eine Grundsatzrede vor, in der es u. a. heißt: Der Völkerverbund sei für die Neuordnung der Welt wesentlich und müsse deshalb als Hauptbestandteil in den allgemeinen Friedensvertrag aufgenommen werden. Dann nahm das Wort Präsident Wilson.

Er legte in längerer Rede die Notwendigkeit des Völkerverbündens dar und erklärte dann unter anderem: Ich kann ohne Abstreifungen sagen, daß wir nicht die Vertreter der Regierungen, sondern der Völker sind. Es genügt nicht, irgendwo nur die Regierungskreise zuzurufen zu stellen. Es ist nötig, daß wir die öffentliche Meinung der ganzen Welt aufzufrieden stellen. Der Krieg hat in unvorstelligem Maße die Bevölkerung aller davon betroffenen Länder in Mitleidenschaft gezogen. Nun bitten diese Menschen, einen Frieden zu schließen, der sie nicht die heilige Pflicht, dauerhafte Abmachungen zu treffen, die verbürgen, daß Gerechtigkeit geschieht und daß der Friede gesichert wird. Dies ist der Hauptzweck unserer Zusammenkunft. Das Unternehmen der Nationen für den Frieden und die Gerechtigkeit muß für die Dauer sein.

Der Völkerverbund soll das Auge der Nationen sein, denn die außerordentlichen Kräfte sind nicht mehr Herrscher der Menschen, das Schicksal der Menschheit liegt jetzt in der ganzen Welt in der Hand des einfachen Mannes. Wilson kennzeichnete dann den Standpunkt Amerikas zum Weltfrieden und zum Völkerverbund und schloß: In dem Grundsatze, daß wir nicht die Herren irgendeines Volkes sind, müssen wir darauf sehen, daß jedes Volk der Welt seine eigenen Herren wählen und sein eigenes Schicksal bestimmen soll, nicht wie wir es wünschen, sondern wie es selbst wünscht. Wir sind, kurz gesagt, zu dem Zwecke hier, darauf zu halten, daß auch mit den Grundgedanken dieses Krieges aufgeräumt wird, jenen Grundgedanken, die von keinen Kriterien von Gerechtigkeit und Willkür abgesehen sind, den Grundgedanken des Angriffs großer Mächte auf kleine, des Zusammenhaltens von Völkern mit widerstreitenden Interessen durch den Zwang der Waffen, durch die Macht keiner Körperkraft, die Menschen dazu zwingt, ihren Willen auszulassen, und sich der Menschen bedient, als ob sie Figuren in einem Spiele wären. Um diese Dinge für immer unumkehrbar zu machen, hat sich Amerika auf unabhängige Grundzüge festgelegt, für deren Erreichung es gekämpft hat und die nun auch auf der Konferenz zum Siege geführt werden sollen.

Lloyd George stimmt zu.

Nach der Rede Wilsons, die starken Eindruck machte, trat auch der englische Premierminister Lloyd George für den Völkerverbund ein. Freilich, wenn er auch versicherte, daß das Völkerverbündens Volk mit Begeisterung hinter dem Gedanken des Völkerverbündens stehe, gab er doch dem Zweifel Raum, ob das hohe Ziel erreicht werden könne. Indes, so meinte er, auch der Verlust gerade dem Kongress zur Ehre. — Auch der Italiener Orlando, wie der Franzose Bourgeois stimmten zu, so daß Clemenceau feststellen kann, der Plan des Völkerverbündens sei einstimmig von der Konferenz angenommen.

Ein Zwischenfall.

Bei der Bildung der Kommissionen kam es zu einem peinlichen Zwischenfall. Der Vorschlag, daß die Großmächte je zwei Vertreter, die kleineren Mächte zusammen nur fünf Vertreter haben sollten, erregte lebhaften Unwillen und führte zu einem energischen Protest der besetzten Vertreter. In einem Ausbruch von Born rief Clemenceau: „Am Tage des Waffenstillstandes hatten wir 12 Millionen Männer unter den Waffen. Wir hätten auf die übrigen Nationen verzichten können!“

Zurückweisung italienischer Vorschläge.

Berlin, 27. Jan. Die „Nürd Morgenpost“ erfährt aus Bologna von beiderseitiger Seite, Wilson habe die italienischen Forderungen abgelehnt. Daily Mail konstatiert mit unverhüllter Schadenfreude, Wilson habe den Vorschlag Cominos auf Teile Dalmatien und Fiume die Amerikaner nicht verweigert. Comino habe sich über die Haltung Wilsons sehr erstaunt gezeigt. Der italienische Botschafter wurde die Forderungen verweigert aus bestimmten Gründen, die Enttäuschung in den römischen offiziellen Kreisen sei nicht unbeträchtlich niedergedrückt.

Der Verkehr mit dem besetzten Gebiet.

Berlin, 27. Jan. Zur Regelung des wirtschaftlichen Verkehrs mit dem linken Rheinufer hat das Reich ein neues Verordnungs-Erlass und Wirtschaftsabteilungen gebildet. Bis auf weiteres überträgt das interalliierte Wirtschaftskomitee den Wirtschaftsabteilungen das Recht, Ausfuhrbeschränkungen nach den deutschen nichtbesetzten Gebieten zu erlassen. Die Ausfuhrbeschränkungen nach Elsaß-Lothringen, den alliierten und neutralen Ländern werden von den Abteilungen mit den ortsüblichen Gerichten an das Wirtschaftskomitee weitergegeben, das entscheiden wird.

Graß Manjan und Scheidemann vertreten Deutschland. Berlin, 27. Jan. Das Reichskabinett hat den Staatssekretär Graß Manjan und den Volksbeauftragten Scheidemann als Führer der deutschen Friedensabordnung bestimmt.

Die politischen Landfriedensbrecher.

Bromberg, 27. Jan. Der Volksrat Bromberg drabte an das Ministerium des Innern: Der deutsche Volksrat Bromberg und Umgegend beharrt auf dem Standpunkt, daß Verhandlungen mit den Polen außer bei bedingungsloser Übergabe und Freilassung des alten Standpunktes zwecklos sind. Die politischen Landfriedensbrecher haben ihre eigenen Interessen nicht mehr in der Hand, sie suchen nur hinzuhalten und halten nie Verträge. Die Rettung der deutschen Sache ist allein durch tatkräftige militärische Handhabe möglich.

Einigungsverhandlungen zwischen den Sozialdemokraten

Berlin, 27. Jan. Nach einer besonderen Meldung der Adm. Bg. haben Verhandlungen zwischen Mitgliedern der sozialdemokratischen Mehrheitspartei und den unabhängigen Sozialdemokraten zur Gründung einer Zentralfeste zur Einigung der beiden sozialdemokratischen Richtungen geführt. Dem vorläufigen Vorstand gehört als geistiger Leiter Eduard Bernstein an, der als Mitglied beider Parteien für die Rolle des Vermittlers abtransportiert.

635 000 feindliche Kriegsgefangene abtransportiert. Berlin, 27. Jan. Der Abtransport der in Deutschland gefangenen Kriegsgefangenen ist jetzt bis auf Kräfte im W. beendet. Es handelt sich insgesamt um einen Abtransport von 635 000 Gefangenen. Es wird erwartet, daß die Entente nun auch endlich ihre Kriegsgefangenen freilässt und nach Deutschland transportiert.

Frankreichs Geld- und Landansprüche.

Paris, 27. Jan. Minister Wilson führte über die Frage der Kriegsschuldungen aus, daß Frankreich und alle anderen Länder Material für eine Feststellung des erlittenen Schadens sammeln. Ein bestimmter Betrag könne jedoch gegenwärtig noch nicht genannt werden. Die verschiedenen Nachrichten über die Haltung Frankreichs in bezug auf den Besitz des linken Rheinufer seien vorläufig und nicht ganz richtig.

Ende des Soldatenrates des Feldheeres.

Abtritts-Kundgebung gegen die Zustlosigkeit.

Kassel, 27. Januar. Der Soldatenrat des Feldheeres hat die Obersten Seeresleitung hat nach der nunmehr beendigten Demobilisierung sein Amt niedergelegt und wendet sich an alle Kameraden mit einer Abtritts-Kundgebung, in der es heißt: Kameraden! Die jetzt verbreitete Zustlosigkeit macht jeden Soldatenrat sinnlos. Sie ist der Zerkleinerer der Volksherrschaft und des Fortschritts, ein gefährlicher Feind, als irgend etwas sonst in der Welt.

Kameraden, Volksgenossen! Mächtigste Wahrheit und das Bewusstsein zu innerlich gegründeter Gerechtigkeit, zu echter menschlicher Gleichberechtigung aller sind jetzt unsere Stütze gegen alles, was uns bedroht.

Die Kundgebung schließt mit den Worten: „Lobt uns, so weit die deutsche Zunge klingt, ein Volk sein, das sich seines Wertes bewußt ist, das aus der Tiefe seines Lebens heraus Wahrheit, Freiheit, Gerechtigkeit immer mehr zu obersten bestimmenden Mächten in der Einrichtung seines Lebens macht und bereit ist, allen Vergeßlichkeiten der Welt, unter welchen Umständen sie auch leben, brüderlich die Hand zu reichen.“

Abzeichen und Kommandogewalt.

Drohender Offiziersstreik.

Das Wort „Offiziersstreik“ ist entschieden eine Verleumdung unserer deutschen Arbeiterbewegung, denn früher wäre schon dieses Wort allein eine Unmöglichkeit gewesen, heute kann man beinahe damit rechnen, daß es in die Tat umgesetzt wird. Die innerzeitigen Bestrebisse des Kongresses der VGH Deutschlands betreffend Kommandoerweis und Abzeichen haben bei allen Choren, Offizieren und Unteroffizieren eine tiefgehende Zustimmung erregt, die auch durch den letzten Erfolg des preussischen Kriegsministers nur teilweise behoben worden sind. Dieser ordnet bekanntlich an, daß alle Choren bei den Selbstgruppen des Grenzschießes die bisherigen Abzeichen und Auszeichnungen wieder tragen dürfen. Diese Abzeichen sind des Kriegsministers, um Konflikten vorzubeugen, nur aber auch nur die Folge eines „sanften“ Druckes. Es steht nämlich zwischen zwei Stühlen: auf der einen Seite der Beschluß der VGH und auf der andern die ständige unverblühte Drohung, daß das Kriegsministerium sich dann ohne Offiziere und viele Unteroffiziere behelfen müsse, was natürlich bei einer so groß angelegten Aktion schon gar nicht angeht. Daher diese Lösung auf dem Wege des Kompromisses! Schön und

erfreulich sind solche Zustände nicht, aber Druck erzeugt Gegenruck.

Manche Soldatenräte kümmern sich bekanntlich nicht im mindesten um die Anordnungen der Zentralregierung. So hat auch der Erlaß über die Neuordnung der Kommandoerweis im Bereich des 9. Armeekorps (Samburg) zu einem Konflikt zwischen dem Soldatenrat und dem Offiziersrat geführt, da letztere sich auf den Standpunkt stellen, daß die Kommandoerweis nunmehr den militärischen Vorgesetzten wieder übertragen werden müsse, während der Soldatenrat der Ansicht ist, daß er die oberste Kommandoerweis ausüben habe. Die Offiziere erklären daher, daß sie alle Beamten des Korps ihren Dienst niederlegen würden, wenn der Soldatenrat die Neuordnung der Neuordnung nicht anerkennt. Der Soldatenrat sowohl wie das Offizierskorps haben je zwei Vertreter nach Berlin geschickt, um mit dem Vorgesetzten und dem Kriegsministerium über diese Frage zu verhandeln. Der Soldatenrat, der mittels, daß etwa zwölf Armeekorps sich auf dem gleichen Standpunkt gestellt haben, verlangt die sofortige Einberufung der Reichsversammlung der Soldatenräte nach Berlin. Sollte die Regierung das ablehnen, so würden diese über die Köpfe der Regierung hinweg nach Gumburg oder einem anderen Ort einberufen werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Verhandlungen der Sozialisierungskommission. In längeren Besprechungen hat die Sozialisierungskommission die Grundsätze der Kommunalisierung erörtert. Es handelte sich vor allem um die Darstellung der rechtlichen Voraussetzungen für eine Ausdehnung des gemeinlichen Wirtschaftsbetriebes sowie des städtischen Monopolbetriebes (Wald, Fleisch, Brot). Die Absicht dieser Besprechungen geht dahin, umschadet der Einzelörterungen über die besonderen Wirtschaftszweige schon jetzt den allgemeinen Rahmen festzustellen, in dem die Ausdehnung des gemeinlichen Betriebes vor sich zu gehen hätte. Es wird erregt, daß die Regierung den Entwurf zu einem von Reichs wegen zu erlassenden Normengesetz zu unterbreiten, durch das die Bundesstaaten zu einem einheitlichen Vorgehen in dieser Richtung angehalten wären. Insbesondere wäre in diesem Falle die Errichtung von Zweckverbänden benachbarter Gemeinden für den Betrieb solcher Unternehmungen zu erleichtern, die einseitig über den Rahmen der einzelnen Gemeinden hinausgehen, andererseits aber einem örtlichbegrenzten Bedarf dienen. Ferner wäre sowohl den Einzelgemeinden wie den Zweckverbänden das Enteignungsrecht zu geben.

Der Stand der Demobilisierung. Mit dem 18. Januar ist das gesamte Wehrheer in seine Demobilisierungsorte abbeordert. Vom Döber, das bei Beginn der Demobilisierung rund 600 000 Mann stark war, sind bis 18. Januar rund 500 000 Mann in ihren Demobilisierungsorten eingetroffen. Die deutschen Truppen der Türkei haben bis auf etwa 100 000 Mann ihre Erstattungsanteile erreicht. Am 18. Januar betrug die Stärke aller außerhalb des Reichsgebietes befindlichen Truppen 180 000 Mann (einschließlich Türkei). Von diesen Truppen werden, falls keine Hindernisse eintreten, die letzten etwa in der zweiten Hälfte des Februar ihre Demobilisierungsorte erreicht haben.

Die Arbeiten der Verfassungskommission. Die Kommission der Vertreter der deutschen Freistaaten, die von der Gesamtkonferenz bestellt worden ist, hat sich auf den Entwurf eines vorläufigen Grundgesetzes für die Reichsverfassung geeinigt, der der Nationalversammlung zur sofortigen Beschlußfassung vorgelegt werden soll. Dabei handelt es sich im wesentlichen um die Bildung einer vorläufigen Regierung, da die jetzige Regierung ihre Unter der Nationalversammlung zur Verfügung stellen wird. Dieser Beschlußschließung nach ist eine Koalitionsregierung aus Mehrheitssozialisten und Demokraten ins Auge gefaßt.

Ans der „Republik Nordost-Deutschland“. In Braunschweig hat eine Versammlung radikaler Vertreter aus Braunschweig, Düsseldorf, Leipzig, Osnabrück, Hannover, Rendsburg, Hamburg, Hildesheim, Oldenburg, Göttingen, Verden und Bremen stattgefunden. Sie verlangten, daß auch in Zukunft alle Gewalt in den Händen der VGH bleiben muß. Erweitert sich die Nationalversammlung „Nordost-Deutschland“ ist, wie weiter näher ausgeführt wird, bereit, sich an das übrige Reich anzuschließen, wenn dieses nach ihren Wünschen regiert wird. Ein Beschluß über die Gründung einer solchen Republik wurde allerdings nicht gefaßt, vielmehr die Sache einer Kommission übergeben.

Kein Achtschundtag im besetzten Gebiet. Auf das Eruchen der Deutschen Waffenstillstandskommission an die Alliierten auf Selbstbehaltung der achtundfünfzig Arbeitszeit für die Eisenbahnbetriebe im besetzten Gebiet, ließ sich nicht durchsetzen, er könne dem deutschen Eruchen nicht Folge geben. Dagegen werden den Eisenbahnanstellten im besetzten Gebiet gegen Verabreichung von den alliierten Armeen die für eine ausreichende Ernährung notwendigen Lebensmittel geliefert werden.

Nadeln noch in Berlin. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, befindet sich Nadel, der Better der bolschewistischen Propaganda, noch immer in Berlin. Alle Mitteilungen